

Erscheint 6 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Zeiger einzeln 30 Pf. bzw.
40 Pf. Tagessohn 170; durch die Post 170 einschließlich
Postverteilungsgebühr, zusätzlich 35 Pf. Post-Verschlußzettel
Gesetzl. Nr. 10 Pf. Sonnabend und Feiertags-Nr. 20 Pf.
Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Absatz der
Bezugszeit höchstens beim Verlag eingegangen sein. Unsere
Zeiger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Nummer 160 — 38. Jahrg.

Verlagsort Dresden.

Bezugspreise: die Spaltfläche 22 mm breite Seite 6 Pf.
für Familienangehörige 6 Pf.
Für Privatleute können wie keine Gedanke liegen.

Sächsische Volkszeitung

Dienstag, den 11. Juli 1939

Im Falle von schwerer Gewalt, Verbot, einsetzender Gewalt
können hat der Bezieher oder Werbungsberechtigte keine
Haftpflicht, falls die Zeitung in beständigen Umfang, aber
später oder nicht erachtet. Erfüllungsort ist Dresden.

Das war Wind in die polnischen Segel!

Chamberlain-Rede wirkt scharfmacherisch

Inhaltlich hat die Erklärung des englischen Ministerpräsidenten über Danzig nichts Neues gebracht

Warschau, 11. Juli. Die polnische Presse registriert natürlich mit Genugtuung die Erklärungen Chamberlains zur Danzig-Frage. (Vgl. darüber den Bericht auf Seite 8!) Die Worte, mit denen England seinen Trabanten immer bereitwillig zu Hilfe kommt, werden den polnischen Lesern als „entschlossenes Bekennen Großbritanniens zu den Polen gegenüber übernommenen Verpflichtungen“ ausgelegt. Der polnische Chauvinismus fühlt sich durch diese Erklärungen offensichtlich neu gestärkt. „Kurzer Warschau“ sieht in ihnen die „kategorische Feststellung, daß Danzig ein Teil des polnischen Lebensraumes darstelle, ohne den eine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Polens nicht aufrecht erhalten werden könnte.“ — Im Sinne dieser scharfmacherischen Wirkung hat „Kurzer Warschau“ doppelt recht, wenn er — wie auch andere — feststellt, die Rede bringe „zur politischen Lage nichts Neues“.

London, 11. Juli. Bei der Besprechung der Chamberlain-Erklärung über das deutsche Danzig verflucht die Londoner Morgenpresse den Premierminister noch an Verständnislosigkeit zu übertrumpfen. So beginnt sich die „Times“ im wesentlichen damit, die alten polnischen Zwischenlagen über die Stellung und Bedeutung Danzigs erneut aufzuwärmen.

Paris, 11. Juli. Dass das bestellte Lob für Chamberlain in der französischen Presse nicht ausblieb, war klar. Während einerseits die Polen durch starke Redensarten weiter aufgeputzt werden, ist es andererseits den Pariser Zeitungen nicht

entgangen, daß die Rede Chamberlains wieder einmal nicht den gewünschten Eindruck in Deutschland gemacht hat.

Papierbölter!

Die italienische Presse zur Chamberlain-Erklärung
Mailand, 11. Juli. Chamberlains Ausführungen über das deutsche Danzig werden von der norditalienischen Presse dahin kommentiert, daß sie in keiner Weise zu einer Klärung der schwierigen Angelegenheit beigebracht haben.

Der „Corriere della Sera“ erklärt, die Worte Chamberlains hätten alle unbestreitbar gelassen. Der Premierminister hat die Haltung seiner Regierung definiert, als ob er eine von der polnischen Regierung an das Foreign Office gerichtete Mitteilung erläutern wollte. Er habe nur die alten Argumente wiederholt. — Der „Popolo d’Italia“ stellt fest, daß die Haltung der britischen Regierung in einer noch allgemeineren Form als in den vorhergegangenen Reden Chamberlains zum Ausdruck gekommen sei. — Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, die Rede habe den Eindruck einer jener Papierbölter gemacht, die viel lärm erzeugten, denen aber jede Verstärkungswirkung fehle. Chamberlain habe weder der Sache des Friedens noch der Sache Polens einen guten Dienst geleistet. Er habe nur das Leben seines Kabinetts um einige Wochen und damit die lächerliche Komödie eines Englands verlängert, das schwächer und viel Geschrei mache, aber sich keinen Endes weder noch rühren werde.

Freundschaft, mit Blut besiegelt

Graf Ciano, Italiens Außenminister, ist zu einem Staatsbesuch in Spanien eingetroffen, von den maßgebenden Persönlichkeiten des neuen Spaniens ebenso herzlich begrüßt wie vom spanischen Volke selbst. So verhielt es sich auch bei dem Besuch, den Spaniens Innenminister Suner vor wenigen Wochen in Rom und Italien machte. Die Freundschaft zwischen Italien und Spanien ist keine Konstruktion der Staatsmänner, sondern für beide Völker Sache des Herzens. Italien und Spanien sind Anrainer des Mittelmeeres, die gerade deswegen und im Widerstand gegen die heutige erschütterte Usurpation Englands im Mittelmeer aufeinander angewiesen sind. England konnte diese Usurpation aufrecht erhalten, solange seine Politik direkt oder indirekt es fertigbrachte, die Mittelmeerländer entweder gegeneinander oder doch auseinander zu manövriren. England hat dies auch in den Jahren des spanischen Bürgerkrieges wiederholt versucht; aber es hat dabei lernen müssen, daß die Zeiten endgültig vorbei sind, in denen England sich als der unbeschränkte Herr über alle Meere ausspielen konnte.

Das gewaltig erstarke Italien ist heute die Mittelmeermacht schlechthin, ohne die von den Säulen des Herkules bis zu den Dardanellen keine Entscheidung fallen kann. Der englisch-schottische Vertrag erkennt diese Tatsache widerwillig an. Wäre es vor zehn oder gar vor zwanzig Jahren der englischen Regierung eingefallen, mit einem vordergründlichen Staate einen Vertrag auf gegenseitige Sicherung einzugehen, wie es 1920 zwischen London und Ankara geschehen ist? England hat zwar alle möglichen Versuche gemacht, Italien davon zu hindern, den nationalen Kräften Spaniens den Sieg über Anarchie sowie äußeren Verfall zu sichern. Das nationale Spanien aber hat sich, von Deutschland und Italien kraftvoll unterstützt, über innere und äußere Zerrüttung erheben können, um gleichzeitig mit dem sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes zu beginnen. Der Staatschef des neuen Spaniens, General Franco, hat das wiederholt anerkannt, hat wiederholt unterstrichen, daß die Gefühle des nationalen Spaniens da zu finden seien, wo die Achsenmächte gemeinsam marschierten.

Das neue Spanien hat die Waffengemeinschaft mit den Achsenmächten erlebt. Eine Gemeinschaft, die sich auf eine Solidarität aller sozialen und kulturellen Interessen gründete, die sich jeder Paraphierung entzieht. So gut wie es während des national-spanischen Befreiungskrieges keine Staatsverträge zwischen Deutschland, Italien und Spanien gegeben hat, so gut braucht es heute und in Zukunft keine Instrumente dieser Art. Währung des Befreiungskrieges wurde von den drei befreundeten Mächten gehandelt und nicht verhandelt, wurde das getan, was unbedingt notwendig war und getan werden mußte. Das hat dem nationalen Spanien den Sieg gesichert, hat seinen Wiederaufstieg vorbereitet, der damit nicht abgeschlossen ist, daß Madrid wieder als die Hauptstadt des Landes gilt, daß in Barcelona und Valencia wieder die nationalspanische Trikolore weht. Ebensoviel wie England heute Spanien noch bedrohen kann, ebensoviel kann dies trotz der Grenzenangrenze von Frankreich aus geschehen. Wenn sich gewisse Kreise in London und Paris damit freuen, daß das neue Spanien noch nicht in einem Bündnisvertrag zu den Achsenmächten stünde, so verrät das mehr Angst vor den politischen Realitäten als ein Scheinstellen auf die Dinge, wie sie wirklich sind. In Madrid oder San Sebastian braucht bestimmt nicht monatelang verhandelt werden, denn das neue Spanien weiß, daß die Achsenmächte einen Block bilden, der an Innerer und äußerer Kraft, an der Solidarität aller seiner Interessen gemessen, unüberwindlich ist. Italiens Außenminister braucht diesen Tatbestand nicht schriftlich in Spanien aufzunehmen, denn was hierzu an politischen Realitäten erforderlich ist, das ist in den Jahren des spanischen Befreiungskrieges mit Blut besiegelt worden.

Englischer Attaché kommt vors Kriegsgericht

Wegen Spionage gegen Japan in China — Auch in Shanghai Stacheldraht um englische Fabriken

London, 11. Juli. Die Berichte der englischen Morgenpresse aus dem Fernen Osten verraten sichlich das Unbehagen, mit dem die britische Öffentlichkeit die Vorgänge dort weiter verfolgt. Zu den Meldungen über die geringen Aussichten für die baldige Eröffnung der britisch-japanischen Verhandlungen in Tokio und das Umsichtgreifen der antibritischen Parteiung im Fernen Osten kommt heute für die britische Öffentlichkeit die schockierende Nachricht hinzu, daß der seit dem 20. Mai in japanischer Haft befindliche britische Militärattaché in China, Oberst Spears, der wegen Spionageverdacht festgenommen worden war, vor ein Kriegsgericht gestellt werde.

„Daily Telegraph“ meldet ferner, daß die Japaner jetzt in Shanghai ähnlich vorgehen wie in Tientsin und drei britische Fabriken mit Stacheldraht umsäumt werden sollen. Die antibritische Propaganda werde immer stärker. In den Provinzen Schantung und Hunan bereite man einen Wirtschaftskrieg vor.

Große antisibirische Kundgebungen in Tsingtau

Schanghai, 11. Juli. In Tsingtau fanden am Dienstag große gegen England gerichtete Kundgebungen statt. Tausende von antisibirischen Flugblättern wurden durch Chinesen verteilt. Chinesische Demonstranten beworben das englische Generalkonsulat und englische Banken mit Steinen und Feuerwerkskörpern. Schließlich rückte ein japanisches Landungskorps an, um die Gebäude vor größeren Schäden zu bewahren.

Für Mörder nur — Gesängnis

Briten lassen Vorschub für jüdische Untiere

Holz, 11. Juli. Bezeichnend für die englische Unterstüzung der jüdischen Untiere in Palästina sind folgende Nachrichten:

Das britische Militärgericht in Tel Aviv verurteilte 18 jüdische Terroristen wegen Ermordung mehrerer Araber zu Tode und schreibt drei Monaten Gefängnis.

Nach einer Meldung der englisch-jüdischen „Palestine Post“ werden „zur Entlastung der überfüllten Gefängnislager von Akko 60 Gefangene, darunter hauptsächlich jüdische Terroristen und andere Feinde der arabischen Freiheitsbewegung, in das britische Militärgefängnislager Sarafand übergeführt, offenbar, um die endgültige Freilassung vorzubereiten.“

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß der jüdische Terror in dem berüchtigten Ortsknoten von Holz weitergeht und dort schon wieder ein erschossener Araber aufgefunden wurde.

Nur noch wenig Hoffnung . . .

Paris und London zur neuen Panne in Moskau

Paris, 11. Juli. Die Kommentare der Pariser Blätter scheinen die Fehler darauf vorzubereiten, daß mit dem Abschluß eines Paktes zwischen den Westmächten und der Sowjetunion nicht mehr zu rechnen ist. Man spricht von der Sachgasse der Verhandlungen. Mehrfach werden „entscheidende Beschlüsse“ zur Verdigung des „demütigenden Zustandes“ gefordert.

Wirbelsurm in Padua

Gargenmeubau eingestellt

Mailand, 11. Juli. Im Padua richtet ein Wirbelsurm groben Schaden an. Der Sturm brachte eine große im Bau befindliche Autogarage zum Einsturz. Hierbei wurden 20 im Innern der Halle beschäftigte Arbeiter von den Trümmern verschüttet. Einer der Arbeiter wurde getötet, sieben verletzt. An anderen Stellen der Stadt wurden Bäume entwurzelt. Rennstrecken eingedrückt und mehrere Dächer abgedeckt. Der Telefonverkehr in der Stadt war für einige Stunden unterbrochen. Auch in der Umgebung von Padua ereigneten sich schwere Schäden durch Unwetter. Ein Haus in Pordenone wurde vollkommen zerstört.

Am Montagnachmittag wurde in Vittorio-Veneto ein Erdbeben so schwer, daß es verdeckt wurde. Kurz vorher verzeichnete auch Triest das Beben. Es wurde besonders in den höhergelegenen Punkten der Stadt bemerkt. Man schätzt, daß der Herd des Bebens etwa 100 Kilometer von Triest entfernt gelegen haben dürfte.

150 Tote in Venaranda

Die Opfer des Explosionsunglücks in Spanien

Madrid, 11. Juli. Die Explosion, die den Ort Venaranda de Bracamonte heimsuchte, hat fast die ganze Stadt verschüttet. Von 1300 Häusern wurden 1100 zerstört. Die Einwohner des völlig zerstörten Ortes wurden in Salamanca und Umgebung untergebracht.

Die Zahl der Opfer wird bisher auf 150 Tote und 1500 Verletzte geschätzt. Die Lösch- und Bergungsarbeiten dauern im unverminderten Umfang an. Die zugunsten der Opfer in ganz Spanien eingeleitete nationale Sammlung brachte als ersten Beitrag eine Spende des Caudillo in Höhe von 200 000 Peseten. Die Vergnügung der Obdachlosen übernimmt die Sozialhilfe der Falange.

Erst ver sagt, dann verhaftet

Deutsche auf der Flucht vor polnischem Terror

Warschau, 11. Juli. Bei Wielnau im Süden der Provinz Posen wurden von polnischen Grenzbeamten elf deutsche Männer und Frauen aus dem bei Lodz gelegenen Ort Rusz Wabianka verhaftet, die sich vor dem polnischen Terror, der gerade in der Lodzer Wojewodschaft schreckliche Ausmaße angenommen hat, in Sicherheit bringen wollten.

Reichsparteitag vom 2. bis 11. September

München, 11. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Der diesjährige Reichsparteitag der NSDAP wird in Nürnberg in der Zeit vom 2. bis einschließlich 11. September abgehalten. Die Dauer des Reichsparteitages ist verlängert worden, doch werden die einzelnen Teile des Reichsparteitagsprogramms keine wesentlichen Veränderungen, wohl aber gegenüber der Einteilung bei früheren Reichsparteitagen zeitliche Verlegungen erfahren.